

»Aus dem Haushalt ist die Luft raus«

Interview mit Bürgermeister Thorsten Klute zur alarmierenden Finanzlage der Stadt

Versmold (WB). Die Alarmmeldungen aus dem Rathaus zur Finanzlage der Stadt haben heftige Diskussionen ausgelöst. Im Interview mit WESTFALEN-BLATT-Redakteur Oliver Horst nimmt Bürgermeister Thorsten Klute zu Folgen und Risiken Stellung.

Herr Klute, Wie dramatisch ist die Lage? Welche Folgen hat sie, welcher Handlungsspielraum ist noch vorhanden?
Thorsten Klute: Bis auf ganz wenige Städte wird es in den nächsten zwei Jahren allen Kommunen im Land schlecht gehen. Vielen brechen die eigenen Steuern weg. Die beschlossenen Steuererleichterungen des Bundes zum 1. Januar werden die Einnahmeseite weiter schwächen. Der Kreis Gütersloh und Versmold sind keine Ausnahme. Hinzu kommt, wie wir vorgestern erfahren haben, ein dramatischer Anstieg der Ausgaben der Jugendämter in den nächsten fünf Jahren. Es gibt aber auch Anzeichen für eine Erholung der Wirtschaft, die sich, wenn sie nachhaltig ist, zeitversetzt auch auf die Haushalte der Städte auswirken sollte. Ob das ausreichen wird, die hohen kommunalen Defizite erträglich zu machen, ist nicht sicher. Solide Politik muss deshalb in den nächsten zwei Jahren sehr vorsichtig beim Eingehen neuer langfristiger Verpflichtungen wie der Schaffung neuer Stellen sein. In der Verwaltung verfolgen wir das Ziel, den Standard zu halten, ohne in die Haushaltssicherung abzurutschen. Das wird schon schwer genug.

An welcher Stelle sind Einsparungen noch möglich?
Thorsten Klute: »Wenn man radikal streichen würde, kämen wir vielleicht auf etwas mehr als eine Million Euro jährliche Einsparungen. Bei einer derzeitigen Defiziterwartung von mittelfristig etwa drei Millionen Euro ist das nicht viel. Und das zeigt das Dilemma: Die Kommunen im Land sind chronisch unterfinanziert.«

Steht der Sporthallenbau doch auf der Kippe?
Thorsten Klute: »Keine Fraktion hat so einen Wunsch angezeigt. Auf die Sparkassenarena zu verzichten würde nicht viel bringen. Das Problem für einen städtischen Haushalt sind nicht die einmaligen Investitionen, sondern die dauerhaften Kosten, bei Gebäuden also Abschreibungen und Unterhaltungskosten. Gerade deshalb haben wir ein Sponsorenmodell gewählt, das mehr Sicherheit bringt. Ein Großteil des jährlichen Aufwands wird durch Sponsorengelder abgedeckt. Dazu sind weitere Einnahmen aus Landesmitteln durch die regelmäßige Vermietung der Halle für Schulsportzwecke zu erwarten.«

Gibt es Chancen, auch ohne Steuererhöhungen die Einnahmeseite zu stärken?
Thorsten Klute: »Im großen Umfang nur, wenn die Wirtschaft sich weiter erholt. Und langfristig, wenn sich Projekte wie das gemeinsame Gewerbegebiet an der A 33 weiter gut entwickeln. Eine Chance sehen wir auch in der Errichtung einer großen Photovoltaikanlage, die wir für nächstes Jahr planen. Aus dieser Energieerzeugung wollen wir jährlich einen sechsstelligen Ertrag erzielen. Das kann dann viele freiwillige Leistungen absichern. Und dann erhoffe ich mir aus dem Rückkauf der Eon-Anteile an unserer Strom- und Gasversorgung Versmold langfristig mehr Gewinne für die Stadt. Nicht auszuschließen sind auch Änderungen in der Gemeindehaushaltssystematik. Gemeinsam mit anderen Städten bemühen wir uns derzeit beim Land intensiv darum. Das könnte uns in den nächsten Jahren etwa 1,8 Millionen Euro mehr Luft bringen. Damit heute bereits zu planen, wäre unseriös.«

Sie wollen Steuererhöhungen vermeiden. Wo werden die Bürger dennoch die schwierige Haushaltslage spüren?
Thorsten Klute: Im Haushaltsplanentwurf für 2010 wird es kaum noch Spielräume für Unvorhergesehenes geben. Die Luft wurde rausgelassen. Aufgrund der enormen Sanierungen der letzten drei Jahre können wir den Gebäudeunterhaltungsansatz kurzfristig deutlich absenken. Hier und da müssen wir Standards reduzieren, etwa in der Straßenerhaltung. Der Stadtrat wird entscheiden müssen, wo er darüber hinaus ansetzen will. Da sind Souveränität und Ehrlichkeit gefragt. Ob all die eben beschriebenen Maßnahmen ausreichen, ist nicht sicher. Sicher erscheint mir aber, dass wir die Steuern erhöhen müssen, wenn der Bund für das Jahr 2011 eine weitere große Einkommenssteuersenkung auf Kosten der Länder und Kommunen beschließen sollte.

«Sie sprechen von zwei ganz schwierigen Haushaltsjahren, die vor der Stadt liegen. Was erwarten Sie danach?»
Thorsten Klute: Dass ein wirtschaftlicher Aufschwung die Steuerkraft der Städte und Gemeinden dann wieder auf ein normales Maß angehoben hat.